KANTON LUZERN
Finanzdepartement

Medienkonferenz LUSTAT vom 4. Juli 2016

Bevölkerungsbefragung 2015

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Vorab danke ich den 4'300 Luzernerinnen und Luzernern für das Mitmachen an dieser breitangelegten Befragung. Sie haben uns damit interessante Ergebnisse geliefert. Ich danke auch LUSTAT, welche die Ergebnisse - wie gewohnt unabhängig und in einer sehr guten Qualität - aufgearbeitet hat.

Für den Luzerner Regierungsrat sind die Ergebnisse erst ein paar Tage alt. Die eigentliche, vertiefte Analyse, bzw. allfällige Massnahmen daraus sind erst noch zu leisten. Es wäre nur ungenügend reflektiert und damit nicht seriös - heute gleich die passenden Massnahmen vorstellen zu wollen. Auch hier gilt: Man kann keine guten Lösungen bringen, ohne vorher eine saubere Analyse gemacht zu haben - genaues Hinsehen lohnt sich!

Es gibt Bereiche, bei denen ein klarer Handlungsbedarf ersichtlich ist. Entscheidend sind nicht einfach die Aussagen im Bericht, sondern was wir daraus machen. Als lernende Organisation brauchen wir Aktionen und Inspirationen, wozu diese Umfrage dienlich ist. Statistiken sind kein Ersatz für das eigene Urteil - und man muss sie mit Verstand lesen. Ich nehme ein Beispiel mit zwei Lesearten:

Wenn 92 Prozent der Befragten antworteten, dass sie "gerne bis sehr gerne" im Kanton Luzern leben, dann ist dies in meiner Einschätzung ein extrem hoher Wert. Jetzt kann jemand einwenden, dass diese Aussage so nicht ganz korrekt sei, denn bei der Befragung 2013 lag der Wert noch bei 94%. Was müssen wir nun politisch daraus interpretieren? Liegt dies daran, dass nicht die gleichen Leute wie damals befragt wurden oder hat zum Zeitpunkt der Befragung gerade ein Ereignis ein Resultat besonders beeinflusst? Haben sich allenfalls die Rahmenbedingungen verschlechtert oder sind die Ansprüche gestiegen? Wenn ich dann weiter lese, dass innerhalb der nächsten 12 Monate nur gerade 1% beabsichtigt, aus dem Kanton wegzuziehen, dann hat das sehr viel mit Lebensqualität zu tun, was unserem Kanton ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt.

Zum politischen Handeln

Erfreulich ist die Feststellung, dass das politische Interesse gestiegen ist. 47% der Bevölkerung bezeichnen sich als politisch interessiert. Ich wünsche mir, dass diese Zahl weiter kontinuierlich ansteigt. Ein Weg dazu ist, einer guten Regierungskommunikation noch mehr Beachtung zu schenken. Ich komme damit zur Kommunikation, welcher in der Befragung "ungenügend" abgeschnitten hat.
Zu denken muss dem Luzerner Regierungsrat geben, dass mehr als die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner der Meinung sind, dass die Regierung nicht oder nur mässig gut über politische Themen orientiert.

Geht es hier um die Menge, die Qualität - oder waren die Themen eher negativer Art?

- Was die Informationsmenge betrifft, so hören wir manchmal Signale, dass "weniger mehr" wäre.

- Was die Qualität der Kommunikation betrifft, so wird diese nicht in Frage gestellt, höchstens der Wunsch nach einer einfacheren Sprache. Es besteht also Optimierungsbedarf.
- Ich stelle vor allem fest, dass die Informationen zeitlich und inhaltlich auseinandergerissen bei der Bevölkerung ankommen. Hier lohnt es sich, Gegensteuer zu geben und die Informationen immer im richtigen Kontext zu kommunizieren.

Zu den Massnahmen:

- Es ist mir in meinem Präsidiumsjahr ein besonderes Anliegen, dass die Regierung stärker als Einheit auftritt - und auch so wahrgenommen wird.
- Kommunikation ist im Multimedia- und Social-Media-Zeitalter wichtiger denn je. Das Thema steht beim Regierungsrat weit oben auf der Prioritätenliste und es werden bereits Massnahmen organisatorischer und technischer Art geprüft, auch im Rahmen der Organisationsentwicklung.

Die einzelnen Departemente habe ich um eine kurze politische Wertung ihrer Bereiche gebeten. Diese liegen nachfolgend vor:

Verkehr, Mobilität, Umwelt und Energie (BUWD)

Erneut gehören Verkehr und Mobilität für die Luzernerinnen und Luzerner zu den drängendsten Themen. Rund die Hälfte der Luzerner Bevölkerung nimmt die Verkehrssituation derzeit als grösste Herausforderung wahr. Gleichzeitig empfinden genauso viele Befragte die zentrale Lage und die Verkehrsanbindung unseres Kantons als Stärke. Die Mehrheit ist mit dem öffentlichen Verkehr und dem Strassennetz zufrieden. Und die Erreichbarkeit von Dienstleistungen bewerten 8 von 10 Personen als gut bis sehr gut.

Auch wenn uns diese Aussagen freuen – der Kanton Luzern steht im Mobilitätsbereich weiterhin vor Herausforderungen. Das sehen die Luzernerinnen und Luzerner richtig. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragungen zeigen aber auch, dass wir mit unseren Mobilitätsprojekten auf dem richtigen Weg sind. Eines dieser Projekte ist die Neugestaltung des Seetalplatzes. Der Verkehrsknoten wird bis Ende 2018 zu einer effizienten Drehscheibe für alle Verkehrsteilnehmer umfunktioniert. Individualverkehr, öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr profitieren gleichermassen. Die Radverkehrssituation, die die Befragten 2015 eher kritisch beurteilten, wird sich an einem zentralen Verkehrsknoten also deutlich verbessern. Nicht zuletzt ermöglicht die Neugestaltung des Seetalplatzes eine städtebauliche Entwicklung, die dem ganzen Kanton zugutekommt.

Ein weiteres Schlüsselprojekt ist das Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern. Gemeinsam mit der Stadt Luzern, dem Verkehrsverbund Luzern und dem Gemeindeverband Luzern Plus wollen wir den Gesamtverkehr verflüssigen. Unser Ziel: weniger Stau, mehr Mobilität. Damit begegnen wir den aktuellen, aber auch den künftigen Mobilitätsherausforderungen. Ein Beispiel: Bis 2030 wächst die Mobilität im Raum Luzern um 30 Prozent.

Eng verzahnt mit dem Gesamtverkehrskonzept sind die ÖV-Konzepte Agglo Mobil due und tre sowie das Projekt Bypass / Spange Nord. Bypass und Spange Nord entlasten das Stadtzentrum um 25 bis 30 Prozent. Zugleich verkürzen durchgehende Bussspuren die Reisezeiten und ermöglichen im Sinn von Agglo Mobil due und tre einen Ausbau des ÖV-Angebots.

Als zweites langfristiges Mobilitätsprojekt beseitigt der Durchgangsbahnhof Engpässe auf dem Schienennetz im Raum Luzern – und zwar mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Der Durchgangsbahnhof ermöglicht die notwendige Angebotsverdichtung, verkürzt die Fahrzeiten und schafft neue Direktverbindungen. Zudem bietet er wirtschaftliche Entwicklungschancen für den ganzen Kanton. Die nächste Etappe auf dem Weg zum Durchgangsbahnhof ist die Botschaft des Bundesrats

zum sogenannten Ausbauschritt 2030. Unser Ziel ist klar: Der Durchgangsbahnhof muss in diesen Ausbauschritt aufgenommen werden!

Die skizzierten Mobilitätsprojekte sind eng mit Umwelt- und Siedlungsentwicklungsfragen verbunden. Zwei Themenbereiche, die für die Luzerner Bevölkerung ebenfalls wichtig sind. Das zeigt auch die jüngste Erhebung. Die Mobilitätsprojekte sind deshalb immer auf die Entwicklungsstrategie des kantonalen Richtplans abgestimmt. Unsere Mission ist dabei stets die gleiche: den Luzernerinnen und Luzernern einen attraktiven Wohn-, Arbeits- und Lebensraum zu bieten.

Öffentliche Sicherheit (JSD)

Die Luzerner Bevölkerung fühlt sich sicher. Die Luzerner Bevölkerung schätzt die Sicherheit, für die der Kanton sorgt. Trotz der allgemeinen Verunsicherung durch verschiedene Ereignisse in Europa in jüngster Zeit fühlen sich die Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton Luzern durch die Sicherheitsorgane gut geschützt. Konkret: 97% der befragten Personen fühlen sich tagsüber sicher in ihrem Wohnquartier. In der Nacht liegt der Wert bei 80%.

Bei den befragten Personen, welche sich nachts nicht sicher fühlen, beurteilen 20% die Sicherheitslage generell als ungenügend. 27% dieser Gruppe wünschen sich eine höhere Polizeipräsenz. Zu dieser Bevölkerungsgruppe zählen vornehmlich 65- bis 79jährige Personen. Generell finden 62% der Luzerner Bevölkerung die allgemeine Polizeipräsenz als angemessen. 25% empfinden die polizeiliche Präsenz als mittelmässig, 13 Prozent als ungenügend.

Die Kosten für die polizeilichen Sicherheitsarbeiten bezeichnen 60% der befragten Personen als korrekt eingesetzt. 35% wünschen sich indessen eine Erhöhung der Ausgaben zugunsten der öffentlichen Sicherheit. 5% möchten die Ausgaben senken. 63% der Personen, welche sich nachts auf den Strassen unsicher fühlen, wünschen sich eine Erhöhung der Sicherheitsausgabe. 35% dieser Bevölkerungsgruppe bezeichnen die Ausgaben aus ausreichend.

Bildung und Kultur (BKD)

Bildung: Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung guter Bildungsangebote ist über die ganze Schweiz gesehen natürlicherweise sehr gross. 93% der Befragten erachten denn auch die Bedeutung der Bildungsqualität als sehr wichtig. Wenn Veränderungen in der Bildung anstehen, sind grosse Teile der Luzerner Bevölkerung auf die eine oder andere Art tangiert oder direkt betroffen. Entsprechend reagiert unser Umfeld kritisch, wenn Abbaumassnahmen oder Qualitätsabbau wahrgenommen werden.

12% der Luzerner Bevölkerung lokalisieren denn auch den Bildungsbereich als eines der drei grössten Probleme des Kantons Luzern. Diese Erkenntnis ist klarerweise auf dem Hintergrund der geschilderten gesellschaftlichen Bedeutung und des geschärften Problembewusstseins gegenüber Bildungsthemen zu verstehen. Dies zeigt sich auch in der nur knapp hälftigen Zustimmung zur Ausgabenpolitik.

Die erfreuliche hohe Zustimmung von rund 80% zu einzelnen Bildungsangeboten zeigt, dass Luzern mit der Fokussierung auf bestimmte Angebote und seiner Schärfung der Bildungsprofile auf dem richtigen Weg ist. Dies stimmt auch mit der Strategie des Regierungsrates überein. Ebenso kann nicht unbedingt alles finanziert und ausgebaut werden, was mit der etwas kritischeren Haltung zur Vielfalt der Angebote und der gesunkenen Zufriedenheit zu einzelnen Bildungsangeboten korreliert. Unsere grossen Anstrengungen in der Berufsbildung, mit aktuellen, wirtschaftsnahen und gut ausgebauten Bildungsgängen, werden erfreulicherweise gleichbleibend hoch beurteilt.

Nichtsdestotrotz ist denn auch die Luzerner Bevölkerung mit der Qualität ihrer eigenen Ausbildung, die sie wohl mehrheitlich im Kanton Luzern genossen hat, mit 84% sehr zufrieden. Was schlussendlich auch etwas über die Langzeitwirkung des Luzerner Bildungsangebotes aussagt.

Kultur: 83% der Luzerner Bevölkerung ist mit dem Kulturangebot zufrieden und dies ist ein hoher Wert. Das effektive Kulturangebot hat sich im Kanton Luzern gegenüber 2009 bis 2011 nicht verschlechtert, im Gegenteil. Auf der Landschaft und in der Stadt konnte eine Zunahme an Gesuchen von Kulturschaffenden festgestellt werden. Zudem erweiterte sich das Angebot in der Stadt Luzern vor allem im Veranstaltungsbereich (Musik und Theater) sowie für die Bildende Kunst. Wir stellen zudem erfreulich hohe Nutzungszahlen übers Jahr in verschiedenen Angeboten fest. Das Kulturangebot im Bereich der Musik ist im Kanton Luzern nicht nur gross, sondern sehr vielfältig: Den sogenannten Leuchttürmen wie das KKL Luzern, Luzerner Theater, Musikhochschule Luzern, Jazzfestival Willisau, Stimmenfestival Ettiswil stehen eine enorme Anzahl an lokalen und regionalen Veranstaltungen gegenüber, welche gerade die Landschaft stark prägen. Zudem gilt die Zentralschweiz, hier insbesondere der Kanton Luzern, mit seinen zahlreichen regionalen Theater- und Jugendtheatergesellschaften, als führend in der Laientheaterlandschaft. Um diese Werte beneiden uns die anderen Schweizer Kantone.

Soziales und Gesundheit (GSD)

Die Ausländerfragen werden von der Luzerner Bevölkerung seit der letzten Befragung (2013) als grösseres Problem wahrgenommen. Dies zeigt sich auch an den Volksinitiativen wie die Masseneinwanderungsinitiative, die von der Bevölkerung angenommen wurde. Zudem verzeichnet die Schweiz im letzten Jahr einen grösseren Zustrom an Asylsuchenden und wird vor logistische und strukturelle Herausforderungen gestellt. Die Ungewissheit, wie die Schweiz diese Herausforderung bewältigen will, verunsichert die Bevölkerung. Die Ausländerfragen werden häufiger als Problem angesehen als noch 2013, bleibt jedoch weiterhin auf Platz 3 der grössten Probleme. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage nach der Integration von Ausländerinnen und Ausländer. Die Zufriedenheit der Bevölkerung sank damit von 49 (2009) auf 42%.

Im Bereich Gesundheit ist die Bevölkerung gemäss der Umfrageergebnisse mit der Qualität der medizinischen Versorgung als auch mit dem Angebot der Alters- und Pflegeheime und dem Spitex-Angebot weniger zufrieden als früher, wobei die ältere Wohnbevölkerung als direkt betroffene Bevölkerungsgruppe mit dem Alters- und Pflegeheimangebot noch immer gleich zufrieden ist wie im Jahr 2009. Gründe für den Rückgang der Zufriedenheit lassen sich aus der Befragung nicht herauslesen. Da die Zufriedenheit in allen drei sehr unterschiedlichen Bereichen gleichermassen zurückgegangen ist, ist es auch schwierig zu interpretieren, was mögliche Gründe sein könnten. Es ist jedoch denkbar, dass die Bevölkerung die immer stärkere Belastung der Privathaushalte aufgrund von ständig steigenden Gesundheitskosten zunehmend negativ bewertet, und dass die Bewertung des Preises in die Antworten auf die Fragen nach der Qualität eingeflossen ist.

Betrachtet man die Auswertung zu den Ausgaben des Kantons Luzern im Bereich Gesundheit ist festzustellen, dass 61% der Bevölkerung die Höhe der Ausgaben als gerade richtig empfinden. Das ist eine Verbesserung gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2011. Für höhere Ausgaben im Bereich Gesundheit sprechen sich lediglich 34% der Bevölkerung aus. Dies lässt den Schluss zu, dass die Bevölkerung mit der Ausgabenpolitik des Kantons im Bereich Gesundheitswesen zufrieden ist.

Im Bereich Soziales gibt es im Vergleich zum Jahr 2011 eine Verschiebung von mehr zu weniger ausgeben. Obwohl die individuelle wirtschaftliche Situation der Bevölkerung im Vergleich zu den letzten Jahren gleichbleibend ist, die Arbeitslosenquote ebenfalls konstant tief ist, hat die Bevölkerung eine kritischere Haltung gegenüber den Ausgaben für die soziale Wohlfahrt. Diese Einschätzung könnte in

Zusammenhang stehen mit der gemäss Umfrageresultate abnehmenden Wichtigkeit, welche die Bevölkerung gewissen gesellschaftspolitischen Zielen beimisst. Weiterhin 9 von 10 Personen erachten aber ein Angebot für Menschen mit Behinderungen als wichtig bis sehr wichtig und 8 von 10 Personen messen der Existenzsicherung für Benachteiligte eine entsprechende Bedeutung zu.

Staatliche Leistungen und ihre Finanzierung (FD)

Die Umfrage hat ergeben, dass rund die Hälfte der Bevölkerung mit der Ausgabenpolitik zufrieden ist. Geht man dann auf die einzelnen Ausgabenbereiche ein, sieht das Bild schon wieder ziemlich anders aus. Die Stimmen, mehr Mittel in den Bereichen Umwelt und öffentliche Sicherheit zu investieren, sind zu früheren Umfragen zurückgegangen. Waren es 2009 noch 15%, die sich für einen Abbau der Kulturausgaben aussprachen, so ist ihr Anteil inzwischen auf 24% angewachsen. Bemerkenswert ist auch das Faktum, dass 60% der Bevölkerung beurteilen, dass die Gelder für die öffentliche Sicherheit gerade richtig sind. 2009 lag diese Zahl noch unter 50%. Wir bereits 2009 sind auch 2015 je 30% der Befragten der Meinung, die Mittel im Strassenbau zu kürzen. Der Anteil der Menschen, die mehr im Bildungswesen ausgeben möchten, ist gegenüber 2011 gewachsen.

Nach dem Verkehr werden die Finanzen und Steuern als grösstes Problem angesehen. Die Steuerpolitik ist jener Bereich, der vom Luzerner Volk stets mit kritischen Augen verfolgt wurde. Besonders kritisch stehen der Steuerpolitik die 25- bis 64jährigen gegenüber. Das ist insofern nachvollziehbar, als diese meist im Arbeitsprozess stehen, hohe Beiträge für den Lebensunterhalt leisten (Familien) und steuerlich einen wesentlichen Teil des Steueraufkommens erbringen. 25 % der Befragten sind generell unzufrieden (das waren früher bloss 13 bis 18%), 43% geben an, einigermassen zufrieden zu sein und 32% zeigen sich zufrieden. In den beiden vorhergehenden Befragungen lag dieser Wert noch bei 36 und 37%. In den Jahre 2011 und 2013 waren die finanzpolitischen Herausforderungen noch überschaubarer, als sie sich zum Zeitpunkt der Befragungen präsentierten.

Wir müssen den Menschen noch viel deutlicher kommunizieren, dass das Bild der "ausgepressten Zitrone" nicht ganz stimmt. Jahr für Jahr geben wir mehr aus, während viele Bürgerinnen und Bürger in der öffentlichen Diskussion den Eindruck erhalten, der gleiche Staat würde sich totsparen. Wir müssen den Menschen wieder bewusster machen, dass derselbe Staat jährlich 3'600 Millionen Franken an staatlichen Leistungen für seine Bürgerinnen und Bürger erbringt. Oder der Kanton und die Gemeinden mehr als 1 Milliarde Franken pro Jahr für die Bildung ausgeben. Wenn dann die Menschen erkennen, wie immens die Summen sind, werden wir auch eine andere Qualität der Diskussionen haben.
Seit rund 10 Jahren zahlen alle SteuerzahlerInnen rund 20% weniger. Da müssen wir uns ernsthaft fragen, ob diese Botschaften nicht angekommen sind oder einfach ignoriert werden.

Fazit:

Die Regierung nimmt alle Meinungsäusserungen ernst und lässt sie wo sinnvoll in die Politplanung einfliessen. "Sinnvoll" will heissen, dass Forderungen den Test der effektiven Notwendigkeit bestehen müssen - und das gesunde Augenmass gewahrt werden kann. Die Handlungsanleitung aus der Bevölkerungsbefragung ist klar: Eine Regierung, welche den Puls der Bevölkerung spürt, setzt die Prioritäten da, wo es im kantonalen Zusammenleben um das Wesentliche geht: Gemeinsinn, Lebensqualität und Prosperität. Dabei ist die Kommunikation ganz zentral: Findet der Dialog zwischen Bevölkerung und der Regierung nur unzureichend statt, ist die Folge ein Defizit an gemeinsamem Verständnis. Der Luzerner Regierungsrat will, dass die Menschen auch in Zukunft gerne in unserem Kanton leben. Daran lassen wir uns messen!

Marcel Schwerzmann
Regierungspräsident